

# **LOND-ON-LINE**

Ein Online-Tagebuch

Februar bis Juli 1996

© Emil Zopfi

# Inhalt

5.2.	Als der Boden unter meinen Füßen wegfällt...	8
6.2.	Wenn einer eine Reise tut...	9
7.2.	Schwarz sind die Wände...	10
8.2.	Ein Hauch von Schnee...	12
9.2.	Regen fällt...	13
11.2.	Die Dampfmaschine des James Watt...	14
12.2.	Aus der Londoner U-Bahn steigt ein Fremder...	16
13.2.	Eine Mischung von Malatesta und Computerschule...	17
15.2.	Der Bombenknall der Zeitgeschichte...	18
16.2.	Die Szene ist Heimat...	19
17.2.	Die Panflöte der Bettlerin...	21
18.2.	Poesie lebt unter Grund...	22
19.2.	Noch eine Bombe...	24
20.2.	Das Café ist der Mutterleib...	25
21.2.	Ein Buch schreiben ist wie einen Berg besteigen...	26
22.2.	Der Elefantenmann von Whitechapel...	28
23.2.	Ein multimedialer Lehrpfad führt über die Tower Bridge...	29
24.2.	Eine Nacht und einen Tag war ich gefahren...	30
26.2.	Die Angst steht allen im Gesicht...	31
27.2.	William Brittain perfektionierte die Zinnsoldaten...	32
28.2.	Du kannst in jedem Ding eine Inspiration finden...	34
29.2.	Ein bisschen sterben ist jeder Abschied...	35
1.3.	«English heritage» liest sich an diesem Ort wie ein Witz...	36
2.3.	Eines Tages verschwand Michael Rodinsky...	38
4.3.	Die Erfindung des schweizerischen Kartoffelschälers...	39
5.3.	Hadrawi, der grösste Poet Somalias...	41
6.3.	Tim möchte Kletterlehrer werden...	43
7.3.	Heissen Strip und kühles Bier für nur neun Pound...	45
8.3.	In Oxford, in einer der grössten Buchhandlungen der Welt...	46

9.3.	Paranoia packt mich...	50
10.3.	Meine Stimme habe ich Usamaka Okafo gegeben...	52
11.3.	Dreitausend Faschisten marschierten gegen East London...	53
13.3.	Die Zukunft ist schon da – nur ungleich verteilt...	55
14.3.	Er kratzte den Kalk seiner Kollegen aus dem Klo...	57
16.3	Technik ist gut, solange man sie nicht wahrnimmt...	59
17.3.	Der Cyberhost ist müde geworden...	61
19.3	Mit dem Velo bin ich in zwanzig Minuten in der Mitte...	62
20.3.	Der Schwarze mit der schwarzen Lederkappe...	63
21.3.	Vielleicht bin ich ein Muslim...	63
22.3.	Der Wahnsinn geht weiter...	65
23.3.	Den Cézanne habe ich vom Internet geladen...	66
24.3.	Auf dem Altar stehen zwei Mountainbikes...	68
25.3.	Ohne Telefon geht nichts...	69
26.3.	Zu Lloyd's kannst du nicht ohne Krawatte...	71
27.3.	Manchmal fühlt er sich wie ein Molekül in der Masse...	72
28.3.	Was hat Wissenschaft mit Glaube zu tun...	73
31.3.	Der Metzger streift die Gummihandschuhe über...	75
1.4.	Der grosse Bruder beobachtet mich...	76
2.4.	Mud heisst eigentlich Schmutz, doch der Sex ist dort rein...	77
3.4.	Krähen hocken auf kahlen Bäumen...	79
4.4.	Seine rechte Hand ist verkrüppelt, zwei Finger weg...	81
5.4.	Ein paar heimelige Bunker sind in die Landschaft gestreut...	82
6.4.	Die Oase ist achteinhalb Meilen lang...	83
7.4.	Eine halbe Million Wörter umfasst die englische Sprache...	85
8.4.	Der Poet war zwölf, als er starb...	86
9.4.	Die Freiheit heisst Raleigh, fünf Gänge, Aluminiumrahmen...	88
11.4.	Es «tötelet» in der Krypta von St. Bride's...	89
12.4.	Das menschlichste aller Bedürfnisse wird zur Pein...	92
13.4.	Das freundlichste Museum Londons ist wirklich freundlich...	99
14.4.	William Booth versprach den Himmel für alle...	95
15.4.	Der Klassenkampf wird mit Klebeband geführt...	96

16.4.	Fünf Jahre Gefängnis für den Künstler...	97
18.4.	This was the seat most frequently occupied...	98
19.4.	Mardi Gra verpackt seine Bomben liebevoll...	100
21.4.	Polizei sperrt die Cable Street...	101
22.4.	Gestern war Königin Elizabeth siebzig, liebe Schwester...	103
23.4.	Schreibend dem Gefängnis des Computers entrinnen...	105
24.4.	Der Terrorist schleppt zwei schwere Taschen...	106
25.4.	Ein gelber Mann stand neben Heinrich Heine...	107
27.4.	Malerisch raucht in der Ferne der Schlot...	109
28.4.	Nun habe ich mir einen Block mit liniertem Papier gekauft...	110
29.4.	Mary Jane Kellys Eingeweide...	112
30.4.	Der Kursleiter ist kahlgeschoren...	113
1.5.	Das Mädchen mit den Schwefelhölzern...	115
2.5.	Wenn er den Wasserhahn dreht, erklingt das Alphorn...	116
3.5.	Was kostet ein Pound?...	117
4.5.	Jeden Samstag um elf Uhr steht Laurie Allen...	118
5.5.	Karl Marx blickt sorgenvoll gegen Nordwesten...	120
6.5.	Die Toilette braucht starke Nerven...	121
7.5.	Eigentlich sollte ich Gedichte schreiben...	123
8.5.	Hier lag einst London...	125
9.5.	Heute habe ich Deine Kirche besucht, lieber Urs...	127
11.5.	Das Antlitz des Todes war rot...	128
12.5.	Die Woche des Lächelns bricht an...	129
14.5.	In dieser Taverne erklingt kein Kriminaltango...	130
15.5.	Das grösste kollektive Leserlebnis der Welt...	132
17.5.	Wenn Stephen schneller programmiert hätte...	133
20.5.	Verzweifelt und wütend starre ich auf den Fax...	134
21.5.	Wieder einmal in der Schulbank zurücklehnen...	135
22.5.	Messen stimmen mich immer ein wenig traurig...	137
27.5.	Sechs Maulorgeln, ein Feuerzeug, acht Zigarillos...	138
28.5.	Sheryl ist blond, 43 Jahre alt, hat zwei Töchter...	140
29.5.	Die Fahnen sind das Letzte...	141

30.5.	Ich schalte meine linke Hirnhälfte nach rechts...	141
31.5.	Der Zoo konfrontiert uns mit unserer Erbsünde...	143
1.6.	Der Engel und das Teufelchen...	144
2.6.	Am Eisengitter an der Kreuzung vor dem Blind Beggar...	147
3.6.	Der Flug war unpünktlich...	148
4.6.	Seit zwei Jahren zermartert sich Thomas das Hirn...	150
5.6.	Bei den weissen Gasometern beginnt die Fahrt...	153
6.6.	I am a writer...	154
9.6.	Vier Männer machten der Tochter des blinden Bettlers...	155
11.6.	Lieber Paul, Du hast es geschafft...	156
13.6.	Mettmen liegt unter dem Westway...	158
14.6.	Unser Betrug wäre beinahe aufgefliegen...	160
15.6.	Drachen steigen im Wind...	162
16.6.	Die schwarze Lady mit dem gelben Strohhut predigt...	163
17.6.	Die Hitze schlägt mit Hämmern auf die kahlen Schädel...	164
18.6.	Marianna aus Vukovar weiss nichts von Kriegsverbrechen...	165
20.6.	Die Kommunikationsarbeiter streiken...	166
21.6.	Heute ist der «Go Home on Time Day»...	168
22.6.	Während ich an meinen Roman denke, geschieht er...	169
23.6.	Wer ist der Samariter?...	171
24.6.	Den täglichen Mord geniesse ich zum Frühstück...	172
25.6.	Die Tür klemmt nicht mehr im Cyberia...	173
26.6.	Die Rabattmärkli sind auferstanden...	175
27.6.	Während England mit Deutschland kämpft...	176
28.6.	Alice nimmt die Damen und Herren an der Hand...	178
29.6.	Die Adresse ist fein, die Umgebung etwas weniger...	179
30.6.	Wenn ich bügle, denke ich an meinen Vater...	180
2.7.	Stalin, Trotzky und Lenin sassen im East End...	182
3.7.	John nannte Maggie eine verrückte Kuh...	183
4.7.	Schickt einen Philosophen nach London...	185
17.7.	Goodbye, dear Old London...	188